

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Ar. 108.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Ältensteig 90  $\mathcal{G}$  im Bezirk 85  $\mathcal{G}$ , außerhalb 1  $\mathcal{M}$  das Quartal.

Donnerstag den 12. Septbr.

Einschickungspreis der 1/2palt. Zeile für Ältensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschickung 8  $\mathcal{G}$  bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{G}$ , auswärts je 8  $\mathcal{G}$ .

1889.

## Am t l i c h e s.

Berlichen wurde das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens: dem Gerichtsnotar Hausmann in Neuenbürg und dem Amtspfleger Wessinger daselbst; die goldene Zivilverdienstmedaille: dem Amtspfleger Rechter in Calw; die silberne Zivilverdienstmedaille: dem Kameralamtsdiener Meich in Ältensteig und Polizeiwachmeister Weikert in Freudenstadt.

Durch mutvolle und aufopfernde Thätigkeit bei Brandfällen haben sich u. a. ausgezeichnet die Feuerwehr in Durrweiler und Schullehrer Vechter in Gresbach.

Gestorben: Privatier Jünger aus Merito, Freudenstadt; Köhle Wochele, Calw; Christoph Leuz, Cannstatt; Kaufmann Drauf, Heilbronn.

## Zur politischen Lage.

Die Beziehungen der Großmächte zu einander haben einen so bestimmten und so deutlich erkennbaren Charakter angenommen, daß der Ausblick auf die politische Weltlage durch keinerlei irgendwie geartete Wolken und Nebelflecke dauernd getrübt wird.

Mit dem festen Willen, den Frieden bis zur äußersten Grenze des Möglichen aufrecht zu erhalten, bildet der europäische Dreihund das maßige Zentrum in Europa. Englands Politik ist der des Dreihundes vollkommen entsprechend, was sich aus allen, die internationale Politik betreffenden Reden seiner Staatsmänner sicher erkennen läßt. Weder mit dem Dreihund in seiner Gesamtheit, noch zum Schutze seiner Mittelmeerinteressen mit Italien allein hat England schriftliche Abmachungen getroffen. Die Interessengemeinschaft dürfte sich aber als stärker, denn ein dreifach gesiegelter Vertrag erweisen.

Rußland verharrt in seiner eifrigen Ruhe. Ob das „Testament Peter des Großen“ hundert Jahre später oder früher vollstreckt, ob das russische Kreuz im Jahre 1890 oder erst 1990 auf der Sophia zu Konstantinopel aufgepflanzt wird — das läßt den Russen gleichgültig, nur darf man ihm die Aussicht nicht nehmen, daß es überhaupt einmal geschieht. Napoleon I. sagte zu Anfang dieses Jahrhunderts, in hundert Jahren werde Europa entweder republikanisch oder kosakisch sein. Die hundert Jahre sind bald herum; die Republik hat in Europa noch keine erkennbare Fortschritte gemacht, eher das Kosakentum. Auf der Balkanhalbinsel sind seit 1815 bis jetzt slawische Stämme zum selbstbewußten politischen Leben herangereift; Rumänien, Serbien, Bulgarien sind selbständige Staaten geworden, Montenegro hat sich erheblich vergrößert. Aber auch in Oesterreich regt sich das Slaventum gewaltig; während vor 20 Jahren noch das Tschechische allgemein für die Sprache der böhmischen Hausknechte galt, macht es heute schon dem Deutschen in Oesterreich den uralten geheiligten Besitz streitig.

Während die Panславisten der Idee leben, in der „russischen Kultur“ dem westlichen Europa das eigentliche Heil zu bringen, weichen die Ansichten ihrer besten politischen Freunde davon ganz erheblich ab. Und obwohl der Zuschnitt des Lebens in den höheren, reicheren Regionen Rußlands durchwegs nach französischem Muster erfolgt ist, giebt es doch keinen größeren Gegensatz, als französisches, und russisches Wesen. In Frankreich ist der demokratische, in Rußland der aristokratische Zug vorherrschend. Hätte der Zar für das große Heer des gebildeten russischen Proletariats Brot und Gabe er eine aristokratische Verfassung, dann wäre der Nihilismus sogleich vom Erdboden verschwunden. Die Forderungen der französischen Demokratie gehen viel weiter; sie sind sogar größtenteils

erfüllt, so daß der nationale Bethätigungstrieb das Ventil des Chauvinismus nötig hat.

Die beiden eigenartigen Verbündeten im Osten und Westen sind ganz zweifellos über die Bedingungen ihres Bündnisses noch nicht einig und werden auch schwerlich je eine gemeinsame Grundlage der Vereinigung finden. Aber letztere ist ihnen ebensowenig nötig, wie dem Dreihunde der formelle Beitritt Englands. Wenn einmal eine Katastrophe eintritt, so ist die gegenseitige Hilfe bei gleichen Interessen von selbst geboten.

Einstweilen sind wir von der Katastrophe menschlichem Ermessen nach noch weit entfernt. Frankreich hat zuviel im Innern zu thun, als daß es sich nach außen hin engagieren könnte und Rußlands Politik ist stets das Abwarten gewesen. Es steht augenblicklich keine einzige Frage auf der europäischen Tagesordnung, welche die Gemüter der eben erst aus den Bädern und Sommerfrischen zurückkehrenden Staatsmänner und Parlamentarier irgendwie erregen könnte. Auch der Einsatz, welchen die einzelnen Staaten bei einem etwaigen Kriege zu wagen hätten — er dürfte bei dem und jenem bis zur staatlichen Existenz gehen! — ist zu hoch, als daß nicht alle Staatsmänner ihre ganze Kraft daran setzen sollten, die friedlichen Beziehungen der Staaten unter einander aufrecht zu erhalten.

## Landesnachrichten.

\* Ältensteig, 11. Sept. Gestern nachmittag kurz nach 2 Uhr brach in dem Stalle des Schreiners Friedrich Sprenger Feuer aus. Der Nachbarschaft, welche eilends Wasser herbeibringend im Verein mit den ersten rasch eingetroffenen Feuerwehrmännern gelang es, des Feuers Herr zu werden, noch ehe dasselbe eine größere Ausdehnung angenommen hatte. Leider sind aber die 2 Kühe im Stalle bis man sie befreien konnte, so sehr verbrannt, daß man sie alsbald töten mußte. Das Vieh ist zwar versichert, doch steht die Versicherungssumme zu den wirklichen Viehpreisen nicht einmal in einem annähernden Verhältnis. Durch das rasche Eingreifen ist einem größeren Unglück vorgebeugt worden und der alte gute Ruf, in dem in betreff schneller Hilfeleistung bei Brandfällen die Bewohner Ältensteigs stehen, hat sich wieder aufs neue bewährt. Ueber die Entstehungsurache des Feuers sind noch keine sicheren Anhaltspunkte festgestellt.

\* Wie uns aus Egenhausen berichtet wird, ist die dortige Bierbrauerei zur „Krone“ um die Summe von 20,000 Mark an Herrn Adolf Meßle, lediger Bierbrauer von Freudenstadt, verkauft worden. Der seitherige Besitzer, Hr. Dürr, bezieht nun sein jüngst erkauftes Gasthaus zum „Lamm“.

\* Nagold, 8. Sept. Heute fand hier das jährliche Bezirksmissionsfest statt. Nach dem von Dekan Schött, dem früheren Missionsinspektor in Basel, erstatteten Rechenschaftsbericht gingen aus dem Bezirk neben namhaften Naturalgaben in Geld etwa 4600 M. ein. Missionar Daimelhuber sprach über seine Wirksamkeit in China, Missionar Glad aus Kornthal über seinen, teilweise mit Gefangenschaft verbundenen Aufenthalt im Nohrenlande. Nächsten Winter will Glad wieder dorthin, um seine Gemeinde zu besuchen. (N. Tagl.)

\* Calw, 8. Sept. Am Samstag abend 9 Uhr wurde einem hier wohnenden kinderlosen, vermöglichen Ehepaar ein neugeborenes, nur wenige Stunden altes Knäblein vor die Haus-

thüre gelegt mit einem Zettel des Inhalts, daß sie sich ja schon lange ein Kind wünschen, während den Eltern, die schon reich mit Kinder gesegnet seien, die Auferziehung eines weiteren nur schwer fallen würde. Man sieht hier mit Spannung dem Ergebnis der eifrig betriebenen Nachforschungen nach den unnatürlichen Eltern entgegen.

\* Zwei Eisenbahnunfälle auf württembergischen Bahnen werden gemeldet, die jedoch ohne erheblichen Schaden zu stiften abließen. Am Freitag früh passierte dem von Stuttgart abgegangenen Orient-Expreßzug das eigentümliche Geschick, daß die Dampfbremse infolge eines Schadens plötzlich in Thätigkeit trat, so daß der Zug im Rosensteintunnel so fest sitzen blieb, daß er nicht mehr von der Stelle konnte. Das System der Luftdruckbremse bei Eisenbahnzügen beruht darauf, daß die Bremsen mit Dampfspannung offen gehalten werden. Läßt die Spannung irgendwo nach Zufall, wie oben, oder durch Absicht, z. B. durch Ruck des Passagiers, so beginnen die Bremsen sich sofort selbstthätig zu schließen und sie können erst durch eine neue Dampfentwicklung wieder geöffnet werden. Letzteres war hier unmöglich, da ein Abschlußstück am Ventil eines Waggons abhanden war. Um den Zug wieder in Bewegung bringen zu können, mußte erst Personal mit Reservestücken von Stuttgart kommen. — Der zweite Unfall passierte am Samstag früh einem Güterzug bei Blochingen durch den Bruch einer Achse an einem bayrischen Güterwagen. Verletzt wurde dabei niemand, dagegen entstand ein Materialschaden.

\* Stuttgart, 7. Septbr. Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Verfügung des Ministers des Innern, wonach 10,000 Lose der Münchener Kunstausstellungs-Lotterie zum Absatze in Württemberg zugelassen sind.

\* Ludwigsburg, 8. Septbr. J. J. K. H. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm werden heute von Villa Seefeld bei Nordsach, wo sie einige Wochen bei J. A. G. der Frau Prinzessin Catherine verweilt haben, abreisen. Vor der Rückkehr hieher, welcher am 10. ds. Mts. entgegengesehen wird, gedenken die höchsten Herrschaften noch einige Städte des Landes zu besuchen, denen schon seit längerer Zeit ein derartiger Besuch in Aussicht gestellt war. Es handelt sich dabei um die Besichtigung einiger landschaftlich schön gelegener Punkte, die der Frau Prinzessin noch nicht bekannt sind, und ferner wünscht der Prinz die namhaftesten industriellen und gewerblichen Etablissements der betreffenden Gegenden kennen zu lernen. Dabei ist auch eine eingehende Besichtigung der Abwasser-Versorgung und der Landgestüte in Aussicht genommen. Als erstes Reiseziel gilt Blaubeuren, von wo der Weg über Laichingen, Münsingen nach Marbach und Urach genommen werden soll.

\* Cannstatt, 9. Sept. Bei der heute auf dem hiesigen Wasen stattgefundenen Versteigerung der Wirtschaftsplätze für das Jubiläumsvollsfest, welches vier Tage währt, hatte sich eine große Zahl steigungslustiger Wirte eingefunden. Der höchste für einen Platz erzielte Preis beträgt einschl. Wasserzins 415 M., der niederste 15 M. Gesamt-Einnahmen ca. 6000 M. Morgen vormittag findet die Versteigerung der Plätze für die Schaubuden zc. statt.

\* Friedrichshafen, 9. Septbr. Das „Seebl.“ berichtet: Die kirchliche Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin fand

gestern in beiden Kirchen unter zahlreicher Beteiligung statt. In der Schloßkirche wohnte Se. Majestät der König dem Gottesdienst bei. Ihre Majestät die Königin mußte wegen leichten Unwohlseins das Zimmer hüten. Am Nachmittag fand in der Schloßkirche ein vom evang. Kirchenchor veranstaltetes Kirchenkonzert statt. Der Besuch war ein sehr großer, namentlich auch von auswärtig. Se. Majestät der König sowie der Hofstaat wohnten der Aufführung bei, welche durch das reichhaltige und abwechslungsreiche Programm und die Mitwirkung vorzüglicher Kräfte einen schönen Kunstgenuss bot.

\* (Witterungsaussicht.) Das heitere, trockene, spätsommerlich warme Wetter, morgens mit Nebel, wird zunächst weiter andauern.

\* (Verschiedenes.) Der 44 Jahre alte Maurer Böhringer von Murr, ein Witwer, wurde wegen einem Sittlichkeitsvergehen festgenommen; vor seiner Ablieferung an das Amtsgericht hat er sich aber im Ortsarrest erhängt. — In dem Orte Schlier (Nabensburg) sind vier Kinder von einem Fuhrwerk überfahren worden; drei kamen leicht davon, während das vierte bedeutende Verletzungen erhielt. — Der Totengräber Hauke in Gönningen hat sich erhängt. — In Schmalfelden (Gerabronn) ist eine ganze Schafherde an Uebersättigung erkrankt; ein großer Teil der Schafe ging zu Grunde. — In Altenstadt erkrankte ein 3jähriger Knabe. — In Laichingen wurde ein Mann, der während des Gewitters mähte und eben seine Sense wegte vom Blitzstrahl getroffen. Dieser brannte ihm die Kleider vorne vom Leibe, ohne weiteren Schaden zu bringen. Auch die Frau, die ganz in seiner Nähe arbeitete, wurde leicht getroffen.

\* Aus Freiburg i. B., 8. Sept., wird geschrieben: Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern Nachmittag unweit Gottenheim, Station der Freiburg-Breisach-Colmarer Bahn. Als Zug 285 sich dem Hause des Bahnwarts Helbing näherte, überschritt die Frau das Geleise, um den dort befindlichen Bahnübergang abzusperren. Eines ihrer Kinder läuft ihr nach und die Frau, die dies gewahrt, lehrt rasch um, da sie fürchtet, daß der heranbrausende Zug das Kind erfassen könnte. Leider sollte nun nicht nur das Kind, sondern auch die treue Mutter das Leben lassen. Die Lokomotive riß der Frau beide Beine ab, während das Kind in der Mitte des Körpers durchschnitten wurde. Nach einer Stunde qualvollen Leidens starb die unglückliche Mutter. Das Bahnpersonal trifft keine Schuld, da der Zug bereits unmittelbar vor dem Bahnwarthäuschen war, als das Kind über das Geleise lief. Es wurde rasch gebremst, doch konnte das Unglück nicht mehr verhindert werden.

\* Berlin, 10. Sept. Aus Riga wird gemeldet: Neuerlich wurden zwei lutherische Geistliche ins Innere deportiert, weil dieselben von der Kanzel aus ihre Gemeindeangehörigen aufforderten, dem angestammten lutherischen Glauben treu zu bleiben.

\* Dresden, 9. Sept. Der Trinkspruch des Königs Albert auf den Kaiser bei der Festtafel am 7. Sept. lautete nach dem „Dressener Journal“: „Majestät! Sieben Jahre sind verfloßen, seit das zwölfte Corps zum letzten Male das Glück hatte, Ihren ruhmreichen Großvater, unseren unvergeßlichen Kaiser Wilhelm, in seiner Mitte zu sehen. Damals begrüßten wir in ihm den siegreichen Führer aus vergangenen Zeiten. Heute haben wir die Freude, den Feldherrn der Zukunft, den Führer des deutschen Volks in der Gefahr, in unserer Mitte zu sehen. Nehmen Sw. Majestät die Versicherung entgegen: „Wie wir Alten in schweren und guten Tagen zu Ihrem verewigten Großvater, unserem ruhmreichen Kaiser, treu gestanden haben, so werden wir und die Jüngeren dieses Corps, sowie Alle, die nach uns kommen, freudig dem Rufe Sw. Majestät folgen, wenn es die Gefahr des Vaterlandes erfordert. Meine Kameraden vom zwölften Corps, ich fordere Sie auf, die Gläser zu leeren auf das Wohl Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm. Es lebe Wilhelm, er lebe hoch, hoch, hoch!“

\* Kiel, 7. Sept. Die Mannschaften der Kanonenbote „Adler“ und „Eber“ sind heute nachmittag hier eingetroffen. Prinz Heinrich von Preußen hielt eine Ansprache an dieselben. Es sei den Heimkehrenden vergönnt gewesen, in hervorragender Weise und in herrlichem Maße ihre Pflicht im Auslande zu erfüllen. Sie hätten sich als brave Söhne des Vaterlandes, als Deutsche von echtem Schrot und Korn gezeigt und nicht allein im blutigen Kampfe, sondern auch im Kampf gegen die Elemente ihre Treue bis zum Tode bewährt. Er halte sich für berechtigt, die Kameraden vom „Eber“ und „Adler“ im Namen des Kaisers, der oft mit ihm von ihnen gesprochen und welcher jeden wahrhaft tapferen Mann wie seinen Sohn liebe, zu bewillkommen.

\* Kiel, 9. Sept. Die Kreuzerfregatte „Olga“ traf heute Vormittag 11<sup>1/2</sup> Uhr nach fünfjähriger Abwesenheit hier ein; die Korvette war bekanntlich zuletzt in Samoa stationiert.

\* Kiel, 10. Sept. Der russische Thronfolger trifft am Donnerstag nachmittag auf der Kaiserjacht „Zarewna“ hier ein.

#### Ausländisches.

\* Wien, 10. Septbr. Die „Allg. Ztg.“ läßt sich aus Berlin telegraphieren, der russische Botschafter Graf Schuwalow habe sofort nach seiner Rückkehr vom Urlaub dem deutschen Kaiser Wilhelm im Auftrage des Zaren von dem zwischen Frankreich und Rußland getroffenen Abkommen Mitteilung gemacht. (?)

\* Wien, 10. Sept. Der Gouverneur des Königs Alexander von Serbien, Dr. Dokics, und der russische Gesandte Persiani sind in Karlsbad eingetroffen und bei König Milan abgestiegen, um betreffs der bevorstehenden Ankunft der Königin Natalie zu konferieren.

\* Paris, 9. Sept. Bei einem gestern Abend

Gladstone zu Ehren gegebenen Bankett, an welchem der Ministerpräsident Tirard, sowie mehrere Senatoren und Deputierte teilnahmen, gab Gladstone seiner Bewunderung der Ausstellung, sowie den Gefühlen der Anerkennung und Hochachtung für die französische Regierung Ausdruck, welche er während der 10 Jahre habe schätzen lernen, die er an der Spitze der englischen Verwaltung gestanden habe.

\* Brüssel, 9. Sept. Der General Brialmont veröffentlicht in dem Militärblatt „Defense Nationale“ einen Artikel, in welchem er 50 Millionen Fr. für die Neubefestigung Antwerpens verlangt.

\* Antwerpen, 8. Sept. Der König traf heute Nachmittag 2 Uhr in Begleitung des Ministers des Innern, Devolder, hier ein, besuchte mehrere Hospitäler und die darin untergebrachten Verwundeten und trat um 5<sup>1/2</sup> Uhr die Rückreise nach Brüssel an. Die Bevölkerung begrüßte den König mit sympathischen Zurufen.

\* Antwerpen, 8. Septbr. Gegen den Unternehmer Corvillain ist die Untersuchung eingeleitet, seine Geschäftsbücher sind in Beschlag genommen. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er die ihm aufgetragenen Sicherheitsvorkehrungen frevelhafter Weise außer Acht gelassen habe. Uebrigens ist Corvillain in Frankreich die Genehmigung zu seinem gefährlichen Betriebe versagt worden, während es in Belgien möglich war, daß er zuerst ohne Genehmigung 3—4 Monate lang arbeiten ließ und bereits 26<sup>1/2</sup> Millionen Patronen hatte enthüllen lassen. Trotzdem sodann die Stadtverwaltung den Betrieb für sehr gefährlich erklärte und Corvillain eine keineswegs zuverlässige Persönlichkeit war, erhielt er auf die bloße Erklärung hin, daß er die ihm gemachten Bedingungen annehme, die Konzession seitens des Provinzaußschusses. Eine Kontrolle scheint niemals stattgefunden zu haben.

— Die zahlreichen jungen Mädchen, die bei Corvillain arbeiteten erhielten einen Tagelohn von 75 Cts. = 60 Pfg. Es hat sich hier wieder einmal mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, wozu der Grundsatz des Gehelassens führt, welchem in Belgien in der Kommunalverwaltung so schrankenlos gehuldigt wird. Unter dem Namen „Freiheit“ waltet da ein System gewissenloser Ausbeutung, welches schon mehrfach zu gewaltthätigen Ausbrüchen der allgemeinen Unzufriedenheit geführt hat.

\* Antwerpen, 8. Sept. Der „Köln. Ztg.“ wird über die Ursachen der Explosion in dem Patronenlager geschrieben: Der Fabrikant trifft schon bei der Füllung die denkbar größten Vorsichtsmaßregeln, um jede Berührung des Pulvers mit der Zündkapiele zu vermeiden. Beim Entleeren ist diese Vorsicht zehnfach geboten. Der Arbeiter, der die Patronen auseinandernimmt — (es sollen im vorliegenden Fall fast durchweg Frauen gewesen sein!) — zieht zuerst die Angel und den Pfropf heraus. Das ist nicht gefährlich. Die Gefahr droht erst bei der Herausholung des Pulvers. Ein kleiner Drud

## Erna.

Novelle von E. Haidheim.

(Fortsetzung.)

Erich hatte ihn heute erst kennen gelernt. — Ritberg hatte nicht nötig gehabt, bei der allgemeinen Vorstellung etwas zu sagen — und nachher auch offenbar keine Veranlassung gefunden, ihm irgend eine Höflichkeit zu gönnen.

„Er ist in Wut — Erna hat mich ihm vorgezogen!“ dachte Erich stolz und ließ sich nicht einfallen, Ritbergs Benehmen in Verbindung mit dem der übrigen Herren zu bringen.

Aus diesen Betrachtungen höchst unerfreulicher Natur wurde seine Aufmerksamkeit wieder nach außen gezogen.

Es war Damenwahl.

Er tanzte nicht, man wußte, daß er in Trauer war; aber wie hatte er sich sonst ausgezeichnet gesehen.

Nun, das Gegenteil war heute natürlich — ihm auch gleichgültig; aber was nicht natürlich war, nicht gleichgültig, auch in den Mienen einzelner junger Damen, wenn sie an ihm vorübergingen, lag ein Abglanz dieses eigentümlichen Ausdrucks, den er in den Mienen der Herren sah. — Jetzt fiel ihm auch auf, daß mehrere seiner nächsten Bekannten nicht hier waren, ein paar andere, die er vorhin gesehen und begrüßt und die ihm herzlich wie immer die Hand gedrückt, fehlten im Saale. Er wußte, sie waren keine Tänzer, aber er beschloß, sie zu fragen, was man gegen ihn habe. Das wurde unerträglich! Wie ein Verfehmter stand er ganz allein, niemand kam zu ihm. Jeder, den der Zufall in seine Nähe geführt, war alsbald daraus verschwunden. Gleich jetzt wollte er gehen und Eberwald oder Behrin fragen. Doch nein, das könnte aussehen als räume er das Feld.

Der Tanz war zu Ende. Jetzt! jetzt konnte er sich ein paar dieser Burschen beiseite nehmen.

Mitten durch den Saal schritt er auf die Gruppe der jungen Männer zu, rasch, gehobenen Hauptes, mit glühenden Augen.

Da —! Eine kleine Hand legte sich auf seinen Arm; — ein blaßes Gesichtchen mit angstvollen braunen Augen blickte zu ihm auf, und trotz dieser sichtbaren Angst in jeder Miene lächelten ihre Lippen und Erna skandte mit zitternder Stimme und erzwungenem Scherz: „Sie sind sehr unartig, Baron, daß Sie nicht ein einziges Mal zu mir kommen. Ich brenne darauf, von Emmy und ihren Triumpfen zu vernehmen und möchte doch von Ihnen auch einen kleinen Reisebericht hören. Kommen Sie, wir wollen plaudern! Dort in jener Nische ist ein reizendes Plätzchen! Und da ist ja endlich auch Herr von Behrin! Nein, aber Herr Assessor, wie kann man stundenlang am Spieltisch sitzen! Gehen Sie mit uns, Herr von Willwart berichtet mir Reiseabenteuer.“

Und damit hatte sie, unter dem atemlosen Erstaunen der ganzen übrigen Gesellschaft, Erichs Arm genommen und ihn gezwungen, ihr zu folgen. Behrin bedurfte nur eines Blickes, um sofort die Situation, annähernd wenigstens, zu begreifen. Er erschrak und fühlte, daß er an Willwarts Seite gehört hätte.

Ein glücklicher Zufall führte gerade jetzt auch einige weitere Wohlgestunte in den Saal. So umgab man Erna und ihren Kavaliere — und Erich that sein möglichstes, dem lieben, herzigen Mädchen jede Sorge um ihn vom Herzen zu plaudern.

Der Rest des Abends verlief ruhig, wenn man das Aufsehen so nennen durfte, welches Erna skandte Benehmen in dem ganzen Kreise hervorrief. Selbst ihr Vater blieb nicht gleichgültig bei dieser „unerhörten Offensiv-Demonstration“ seiner so sittigen Tochter.

Erna kümmerte sich um nichts, weder um die Mienen, noch um die

auf die Zündkapsel genügt, um die Patrone zur Entladung zu bringen, und es muß eine einzige unversehens platzende Kapsel das fürchtbarste Unheil anrichten, wenn ein Fünkchen die umhergestreuten Pulverhäufchen erwischt. Das ist auch zweifellos der Hergang der Sache gewesen. Die Explosion, welche mit der Wucht eines Erdbebens erdröhnte, fand statt, kurz nachdem die bejammernswerten Arbeiter eben von der Mittagspause wieder angetreten waren. Rechnet man 5 Gramm Pulver auf die Patrone dann sind 250,000 Kilogr. aufgelogen. Daher die Erschütterung der Häuser der ganzen Stadt in ihren Grundmauern, Stöße, welche offenbar alles übertrafen, was man von den großen Erdbebenkatastrophen berichtet. Daher auch das wahnsinnige Entsetzen, das jedermann erfaßte. 250,000 Kilogr. Pulver und 35 Millionen Kugeln! Man suche sich das gegenwärtig zu halten. Ein verderbenbringender Regen von Geschossen in den Straßen, glücklich der, den keines der herniederfallenden Stücke traf. Mit dem hochauflodernden Flammenmeer von 60,000 Barrels Petroleum vervollständigt sich das Bild. Auch den verhärtetsten Menschen aber greift der Anblick der Spitäler und Totenkammern ans Herz, namentlich sieht es in den letztern gräßlich aus, wo neben halb und ganz verfohlten Leichen ganze Haufen einzelner Gliedmaßen und Körpertheile aufgeschichtet sind. Der größte Teil der Verwundeten ist so schwer verletzt, daß die Folgen lebensgefährlich sein werden. Mehrere Personen sind wahnsinnig geworden.

\* London, 7. Septbr. Die Direktoren der Dockgesellschaften nahmen die vom Lord-mayor infolge der gestrigen Konferenz im Mansion-house vorgeschlagenen Bedingungen der Erhöhung des Arbeitslohns auf 6 Pence für die Stunde vom 1. Januar 1890 ab an. Die Arbeiter aller in den Docks und an den Ufern des Flusses beschäftigten Kategorien sollen am Montag die Arbeit wieder aufnehmen und sich verpflichten, den Arbeitern, welche nicht streikten, gut zu begegnen. Burns und Tillet nahmen die Bedingungen an, verlangen aber von den Direktoren die Verpflichtung, die Anhänger des Ausstandes nichts entgelten zu lassen. Damit ist der Ausstand beendet.

Dundee, 7. Sept. Der Kongreß der englischen Gewerksvereine lehnte einen Antrag auf allgemeine Einführung des achtstündigen Normalarbeitstages ab, nahm aber einen Antrag auf Einführung desselben in Bergwerken einstimmig an.

\* Kopenhagen, 10. Sept. Der „Dannebroog“ führt am Montag die Kaiserin Friedrich mit drei Töchtern von Warnemünde über. Die Kaiserin bleibt bis zum 19. ds. auf Fredensborg.

\* (Misset Russland?) Unter dieser Ueberschrift findet sich im Augustheft der „Internat. Revue“ über die gesamten Armeen und Flotten, von Wibleben, eine eingehende Abhandlung, der wir folgendes entziehen: „23 Kriegskorps

mit 69—71 Infanterie- und 20 Reiter-Divisionen vermag Russland heute, dank den Neuerungen, die wir darlegten, auf den westlichen Kriegsschauplatz zu werfen, 20 Corps sind im Frieden schon in Verbände gegliedert, das kaukasische Corps mit 4 Infanterie- und 2 bis 3 Reiter-Divisionen bleibt dann noch außer Betracht. Innerhalb eines Jahres hat die Operationsarmee gegen Westen einen Zuwachs von 15 bis 17 Infanterie- und 4 Reiterdivisionen erfahren und einen Grad von Kriegsbereitschaft gewonnen, der zum mindesten zu denken giebt. Im Osten hat man sich geschwächt, im Westen enorm verstärkt, der Zweck liegt auf der Hand. Deutlicher kann man wenigstens die Symptome nicht verlangen. Dennoch ist die Verschiebung nach Westen und die Steigerung der Kriegsbereitschaft nicht abgeschlossen. Dem russischen Kriegsminister ist vollste Dispositionsfreiheit innerhalb des Budgets, das von 1888—1893 auf rund 211 Millionen Rubel festgesetzt wurde, gegeben. Ueber diese Summe von 1 Milliarde 55 Millionen Rubel, die ihm zur Verfügung stehen, wurde ihm, durch einen Ukas vom 13. Mai 1888, der aber erst in diesem Mai veröffentlicht wurde, eine Summe, die aber auch jetzt noch nicht angegeben ist, zweifellos aber nicht klein sein wird, als Zuschlag zum Budget nach seinem Gutdünken zur Verfügung gestellt. Ohne Rechenschaft nach außen, ohne daß man in weiterem Kreise davon etwas zu erfahren braucht, kann der Kriegsminister, dank diesen Dispositionssummen, die Rüstungen steigern, und gerade die Verheimlichung des Betrages dieser Summen ist mehr als genügend, ein Mißtrauen zu erwecken.

### Handel und Verkehr.

\* Altensteig, 11. Septbr. Der gestrige Viehmarkt entsprach den Erwartungen nicht, welche in denselben allgemein gesetzt wurden. Es fehlte an Händlern, welche wohl infolge der zahlreichen oft erst in letzter Stunde bekamt gemachten Viehmarktverbote die Reise nicht riskieren wollten; dann aber sind auch zweifels- ohne manche durch die dringenden Erntegeschäfte vom Besuch des Marktes abgehalten worden. Der Zutrieb war ziemlich stark, der Handel jedoch schleppend. Auf dem Schweinemarkt kosteten Milchschweine 32—35 M., Käufer entsprechend mehr.

\* Stuttgart, 9. Sept. (Landes-Produkten-Börse.) Die Börse ist nicht sehr zahlreich besucht, als verkauft wurden angegeben ca. 37 000 Ztr. Wir notieren per 100 Kilogramm. Weizen bayer. 20 bis 21 M., Weizen württ. alt 21 M., 25, Weizen Bessarabier 21 M., 90, Weizen bulgar. 20 M., 50, Weizen Wetterauer. alt 19 M., 50, Rumänier prima 21 bis 22 M., Kernen Oberländer 21 M., 25 bis 21 M., 75, Dinkel alt 15 M., Dinkel neu 12 M., Gerste fränk. 19 M., 50 bis 21 M., Gerste bayer. 19 M., bis 19 M., 25, Gerste Pfälzer 21 M., Hafer württemb. 13 M., 40.

\* (Hopfen.) Am Ende der letzten Woche trat für Prima-Ware in Nürnberg und an unseren Produktionsorten mehr Nachfrage ein, und konnte sich der Preis um 10 Mk. erhöhen. Minderwertige Ware bleibt ungeachtet. Einzelne unserer besseren Produktions-Plätze haben schon ganz oder teilweise ausverkauft.

Ein Freund unseres Blattes in Blaubeuren sandte uns das folgende, einer amerikanischen Zeitung entnommene „sonderbare Magdgesuch“ zu:

„Ich suche eine brave Magd, die immer rühmt und niemals klagt, nicht zuviel trinkt und zuviel ist und den Gehorsam nie vergißt; die wenig schläft und früh aufwacht, mit meinem Mann nie scherzt und lacht, so wenig als mit meinem Sohn und niemals fordert großen Lohn; die thätig ist und ja nicht faul und niemals hat ein böses Maul; die treu wie Gold, auch reichlich ist, und gar nichts weiß von Weiberlist; die mir nichts aus der Küche schwagt, im Streit nie mein Gesicht zerträgt; die niemals falsch und heimlich thut und ja nicht greift nach fremdem Gut; die mir kein Kochgeschirr zerbricht, auf dieses leg ich viel Gewicht, die Wahrheit liebt und niemals lügt und sich in alles willig fügt; die niemals singt und schreit wie toll, nicht sieht, was sie nicht sehen soll; die nichts vergebet, mir stets spart und niemals auf ein Trintgeld hart; die sich nicht übermäßig putzt, weil das hienieden wenig nützt; die auch das Kochen gut versteht und niemals auf den Tanzplatz geht. — Schon längstens such' ich solche Magd, doch ach dem Himmel sei's geklagt, daß ich im ganzen weiten Land, bis heut' solch' Kleinod nirgends fand.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

### Beinliche Tage

kommen für Jeden, der mit Gicht und Rheumatismus behaftet ist, in den Herbst-Übergangs-Monaten, denn, wie bekannt, treten gerade in dieser Jahreszeit diese Leiden mit vermehrter Heftigkeit auf. Es ist daher ratsam sich frühzeitig dagegen zu schützen und Mittel in Anwendung zu bringen, welche nicht nur diesen Anfällen vorbeugen, sondern das Leiden auch gründlich und nachhaltig aus dem Körper entfernen. Gicht und Rheumatismus sind nur durch innere Behandlung zu kurieren und zwar durch ein Mittel, welches die Säurebildung verhindert, die Säure aus dem Blute beseitigt und eine normale Funktion der Verdauungsorgane und Nieren herstellt.

Einreibungen, Pflaster und sonstige äußerliche Mittel können höchstens temporäre Linderung gegen acute Schmerzen verschaffen aber nie das Leiden kurieren. Es ist allgemein anerkannt, daß „Warner's Safe Cure“ das erfolgreichste Mittel gegen diese Leiden ist und gibt es kaum einen Ort in Deutschland, wo nicht ein oder mehrere Personen die Heilkraft dieser Medizin rühmen, wodurch dieselben genesen sind, nachdem alle anderen Mittel erfolglos waren.

Ein kurzer Gebrauch dieser Medizin wird Jedermann von deren Heilkraft überzeugen und eine gründliche Kur damit auch die hartnäckigsten Fälle kurieren.

In den bekannten Apotheken zu haben, Haupt-Depot: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwaben-Apothek in Ehlingen.

versteckten Anspielungen. Sie blieb neben Erich Willwart, als habe sie den Beruf, sein Schutengel zu sein, und ihr Vater, ihre Freunde konnten nichts anderes thun, als neben ihr zu bleiben und dadurch wenigstens den Schein so weit als möglich zu wahren.

Als man aufbrach, entließ sie ihn noch nicht aus ihrem „Dienst.“ Er durfte neben ihrem Wagen herreiten, damit hatte sie ihm die letzte Möglichkeit abgeschnitten, sich die ersehnten Erklärungen auszubitten.

### XIII.

Am andern Morgen erwartete Kaland im Frühstückszimmer seine Damen, da hörte er über sich einen lauten Schrei Tante Luise's. Sein Schreck verslog indes sofort, denn die Regentin seines Hauses rief in demselben Atemzuge:

„Mit Gendarmen? Habe ich es nicht immer gesagt! O, man lehre mich die Menschen kennen! Heule doch nicht so, albernes Mädchen, es geschieht ihm recht, was braucht er zu morden!“

Durch die offenen Fenster drang jeder Ton zu dem aufhorchenden alten Herrn.

Er trat unter den von blühenden Ranken umspinnenen Portikus des Gartenlaales.

„Was ist denn los, Tante Luise? Sie schreien ja wie ein Zahnbrecher!“ rief er hinauf. So scherzend sein Ton auch klang, seine Miene war gespannt und unruhig und er sah es nicht, daß seine Tochter eben auch zu ihm hinauskam.

„Was los ist?“ rief Tante Luise, den mit der Morgenhaube bedeckten Kopf aus dem Fenster stehend. „Was los ist? Sie haben den Rosje drüben in aller Frühe mit Gendarmen aus dem Bette geholt und nun heult die alberne Gans, die Kathrin.“

„Wen? Wen hat man aus dem Bette geholt?“ donnerte die Stimme Kaland's. Noch nie hatte Luise diesen Ton von ihm gehört.

„Den Baron, Herrn von Willwart! Er ist gestern erst aus der Schweiz zurückgekehrt! Heute früh ist er arretiert und ins Kreisgefängnis abgeführt worden,“ sagte sie etwas kleinlaut.

„Großer Gott!“ murmelte Kaland.

Da sah er sein Kind an der Thür lehnen und geisterbleich nach Worten ringen. Es war kein Zweifel, sie hatte alles gehört, er las es aus ihren Augen.

„Es ist nicht wahr, Vater!“ schrie sie plötzlich auf. Er verstand sie sofort.

„Nein, mein armes Kind, es ist nicht wahr, er ist kein Mörder!“ sagte er erschüttert und umarmte die Tochter.

„O Dank, Papa! Dank! Du denkst gut von ihm, o Vater, lieber Vater!“ Sie küßte ihm schluchzend die Hände, sie war ganz außer sich, so daß er sie mit Unruhe ansah.

„Das beste wäre, ich führe sogleich hin. Man wird ihn gegen Kaution freilassen! Mein Gott, was kann dies bedeuten? Es müssen doch —“

Er wagte nicht, seine Sorge laut werden zu lassen, denn Erna erfaßte eifrig seinen Gedanken.

„Ja, ja, Vater, fahre hinüber, der Kreisrichter glaubt dir! Es wird ein Irrtum sein — irgend etwas — nur nicht das Richtige! Komm, trinke schnell deinen Kaffee. Ich klingele, daß man anspricht! Und grüße ihn, Vater! Sage ihm — sage ihm, daß ich an ihn glaube, daß —“

Und laut weinend lag sie in seinen Armen und barg ihr Gesicht an seiner Brust.

(Fortsetzung folgt.)



**Revier Pfalzgrafenweiler.**  
**Stammholz = Verkauf.**  
 Am Freitag den 20. Septbr.  
 vormittags 11 Uhr  
 auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus den Staatswaldungen Weilerbühl, Rohrerwies, Herrschaftsweg, Schnackenloch und Findelteich: 1324 St. Langholz mit 3470 Fm. und 479 Stück Sägholz mit 404 Fm.;  
 ferner aus Abt. Findelteich: 7 Buchen mit 4,18 Fm.

**Bezirks = Obstbau = Verein Nagold.**

Die Mitglieder des Vereins werden zum Besuch der vom 22. bis 30. September ds. Js. stattfindenden Pomologen = Versammlung verbunden mit einer Ausstellung, eingeladen. Anmeldungen hiezu wollen bis spätestens 18. ds. Mts. bei dem Vereinskassier Hrn. Gärtner Raaf in Nagold gemacht werden.  
 Eintrittskarten à 3 Mark, welche zu jederzeitigem Eintritt in die Ausstellung und zur Teilnahme an den Beratungen und den Vergünstigungen berechtigten, werden auf Kosten der Vereinskasse beschafft. Abfahrt Mittwoch den 25. September 6 Uhr 59 morgens über Calw.

**1500—2000 Mark**  
 können zu 4 1/2 % sofort gegen gefähliche Sicherheit ausgeliehen werden. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

**Gttmannsweiler.**  
**Gefunden**

wurde auf der Straße von hier nach Simmersfeld etwas Geld. Dasselbe kann gegen Ausweis in Empfang genommen werden bei  
 Adam Kern.

**Altensteig.**  
**Couverts mit Firma**

liefert bei solider Qualität und prompter Bedienung zu den billigsten Konkurrenzpreisen  
 W. Rieker'sche Buchdruckerei.

**Schiltmühle.**  
 Ein ordentlicher  
**Fahrknecht**

kann sofort eintreten bei  
 Schiltmüller Weisser.

**Altensteig.**  
 Einen noch gut erhaltenen  
**tannenen Kasten und  
 Leihenen Schreibtisch**  
 hat zu verkaufen. Wer, sagt die Exped. d. Bl.

**Grömbach.**  
 Ein jüngerer  
**Schuhmacher = Geselle**  
 findet dauernde Arbeit bei  
 Schuhmacher Weisser.

**Asthma**  
 - habe ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten. - Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Füsse kalt, an P. Weiskanz, Dresden, Reissigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch

**Göttelfingen.**  
**Hochzeits = Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag den 12. September ds. Js.**  
 in das Gasthaus zur „Sonne“ hier  
 freundlichst einzuladen.  
**Adam Finkbeiner** | **Friederike Stoll**  
 Zimmermann | Tochter des  
 in Besenfeld. | Hrn. Stoll, Gemeindepflegers  
 in Göttelfingen.  
 Wir bitten dieses, an Stelle besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Oberweiler-Lengenloch.**  
**Hochzeits = Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag den 17. September ds. Js.**  
 in das Gasthaus zum „Sirsch“ in Nischalden  
 freundlichst einzuladen.  
**Friedrich Traub** | **Christine Calmbach**  
 Sohn des | Tochter des  
 Adam Traub, Bauers | Joh. S. Calmbach, Bauers  
 in Oberweiler. | in Lengenoach.  
 Wir bitten dieses, an Stelle besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Hamburg - Amerikanische**  
**Packetfahrt Actien Gesellschaft**  
 Express-  
 Postdampfschiffahrt  
**Hamburg - New York**  
 Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**  
 Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen  
 Havre - New York. | Hamburg - Westindien.  
 Stettin - New York. | Hamburg - Havana.  
 Hamburg - Baltimore. | Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft erteilt:  
 W. Rieker, Buchdrucker, Altensteig; J. Kallenbach, Egenhausen  
 Verwalt. Aktuar Rapp, Nagold.

**Spiel**  
 Karten, sogenannte französische Piquetkarten (Geldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglantz, kosten bei mir nur  
**10 gestempelte Spiele 4 Mk.**  
 Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.  
**1 Probespiel kostet 50 Pf.**  
 frei in's Haus.  
 Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.  
**H. Mehles**  
 BERLIN W.  
 159 Friedrich-Strasse 159.

**Altensteig.**  
**Lose!**  
**Heilbronner Kirchenlose**  
 Geldgew. M. 20 000, 10 000, 1000 z.  
**Cannstatter Volksfestlose**  
 Ziehung 30. September 1889.  
 Jedes Los nur 1 M.  
**Cannstatter Brunnen-Vereinslose**  
 Voll-Lose à 2 M., Teils-Lose à 1 M.  
 zu haben in der  
**W. Rieker'schen**  
 Buchdruckerei.

**Haarausfall.**  
 Privatpoliklinik! Ihre ungeschuld. Mittel haben bei mir sowohl wie bei meinen Freunde ausgezeichnete Dienste geleistet. Der Haarausfall hat gänzlich aufgehört und zeigt sich ein neuer Nachwuchs. Langenargen, Nov. 1887. Gottf. Baumgartner, Müller. Broschüre gratis. Dipl. Kerze. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Adressiren: An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Markt, Alleenstr. 11.  
**Unentgeltlich** verleihe Anweisung hierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Vernachlässigung. Adresse: Privatankalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Säckingen. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.

**Hochfeines Bicyclette**  
 von gediegenster Ausführung u. mit außerordentlich leichtem Gang, nur ein paar Mal gefahren, noch wie neu, hat unter Garantie vollständiger Fehlerlosigkeit samt Lampe, Glocke und Verschlag gegen baar zu 250 Mark zu verkaufen.  
 G. Summel, Regstr. 3, Stuttgart.

**9 Tage.**  
  
**Norddeutscher Lloyd**  
 Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von **Bremen nach Ostasien** und **Australien** und **Süd-Amerika**.

Näheres bei dem General-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart** oder dessen Agenten: **John G. Rosler, Altensteig; Gottlob Schmidt, Nagold; G. F. Seintel, Pfalzgrafenweiler.**

**Vorzüglliche Tinte**  
 empfiehlt **W. Rieker.**

**Ein gutes Buch.**  
 ... Die Anleitungen des genannten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. - So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Ubersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. \* Ausendung erfolgt kostenlos.

**Frucht-Preise.**  
 Calw, 7. Septbr.

Alter Kernen	10 39	10 26	10 20
Dinkel, alter	7 30	7 26	7 25
Dinkel neuer	6 80	6 40	6 30
Haber, alter	7 50	6 92	6 70
Haber, neuer	6 30	6 04	6 -

Tübingen, 6. September.

Dinkel	7 30	7 17	7 03
Haber	7 51	6 99	6 47
Kernen	-	10 -	-
Rüchling	-	8 20	-
Gerste	-	7 33	-

